Genehmigung zur Veröffentlichung von D. S. Wolff

Franz Pollitzer (1885 – 1942)

Ein physikalischer Chemiker in der Kälteindustrie – beraubt, vertrieben und ermordet.

Stefan L. Wolff

Franz Pollitzer

1885 geboren in Gablonz (Böhmen)
1904 Reifeprüfung und Beginn des Studiums der Chemie und Physik
1905 Konversion zum Katholizismus
1909 Promotion bei Walther Nernst, bei dem er anschließend Assistent war
1911 Umzug nach München, Arbeit bei der Fa. Linde, ab **1914** in leitender Funktion
1. Juni 1927 Heirat mit Katharina Megele
13. April 1939 Emigration nach Frankreich
DPG-Mitglied: **1921 – 1938**

Bild links: Familie Zink-Maibohm
Bild rechts: Landesentschädigungsamt München

Als die „Carl von Linde Denkmünze“ des Deutschen Kälte- und Klimatechnischen Vereins am 25. September 1952 in Stuttgart verliehen wurde, fiel in der Dankesrede des Preisträgers Franz Simon (1893 – 1956) unerwartet der Name von Franz Pollitzer. Im Auditorium spürte man, wie das konzentrierte Zuhören für einen Moment einem betretenen Schweigen wich. Simon, der 1933 nach England emigriert war, wollte mit Pollitzer an einen befreundeten Kollegen erinnern, der die an ihn verliehene Medaille für die Anwendung der Tieftemperaturphysik in der Industrie eigentlich weitaus mehr verdient hätte.[1] Aber Franz Pollitzer war in Auschwitz ermordet worden.

Pollitzers Vater Adam (1835 – 1899), der aus Ungarn stammte, ließ sich in Wien nieder, wo er seit 1867 ein Kurzwarengeschäft betrieb, 1868 Pauline Spitzer (1847 – 1903) heiratete und dann hauptsächlich mit Kurrentwaren handelte, also mit Erzeugnissen aus Seide, Stoff oder Wolle.[2] Mit wenigstens zwei Söhnen zog die Familie 1872 nach Gablonz in Böhmen um, wo sie sich weiter vergrößerte, zuletzt am 14. November 1885 mit der Geburt des fünften und jüngsten Kindes Franz. 1891 gingen die Pollitzers nach Berlin.[3] Franz besuchte dort die Luisenstädtische Oberrealschule, an der er zu Ostern 1904 die Reifeprüfung ablegte. Inzwischen hatte er schon beide Eltern verloren.

Im Sommersemester 1904 begann er sein Studium der Chemie und Physik an der Berliner Universität. Im Winter ging er für ein Semester nach Wien an die Technische Hochschule und die Universität, hörte unter anderem bei Ludwig Boltzmann und konvertierte im März 1905 zum Katholizismus. Ab Ostern 1905 setzte er sein Studium wieder an der Berliner Universität fort.[4] Pollitzer promovierte bei Walther Nernst mit einer im April 1909 abgeschlossenen Untersuchung über das Gleichgewicht zwischen Schwefelwasserstoff und Jod, die unter Abscheidung von Schwefel und Bildung von Jodwasserstoff reagieren.[5] Nernst würdigte diese Arbeit abschließend mit den Worten: „… da sowohl die Darstellung wie insbesondere die theoretische Verarbeitung der erhaltenen Ergebnisse überall eine gute Begabung und ein ungewöhnlich tiefes Verständnis erkennen läßt (sic), so bringe ich das Prädikat „valde laudabile“ in Vorschlag.“[6] Die vier mündlichen Prüfungen absolvierte Pollitzer am 15. Juli 1909 ebenfalls mit sehr gutem Ergebnis, wobei er in der Physik von Max Planck Fragen über Prinzipien der Mechanik sowie in der Elektrizität etwa über die galvanische Kette oder das Ohmsche Gesetz zu beantworten hatte. Mit dem Druck der Arbeit erfolgte die Promotion am 9. Oktober 1909.[7] Die folgenden zwei Jahre arbeitete Pollitzer dann am physikalisch-chemischen Institut der Berliner Universität als Assistent bei Nernst.[8] In seiner Forschungstätigkeit ging es dabei hauptsächlich um die Bestätigung und Anwendung des Nernstschen Wärmetheorems. Mit dem bis hinunter zu –210 °C experimentell bestimmten und auch durch Einsteins Formel bestätigten Temperaturverlauf spezifischer Wärmen von gut untersuchten galvanischen Elementen konnte Pollitzer unter Verwendung dieses Theorems deren elektromotorische Kräfte berechnen. Die Übereinstimmung mit den beobachteten Zahlen lieferte damit auch eine Bestätigung des Theorems von Nernst.[9] Zum Abschluss dieser Tätigkeit verfasste Pollitzer einen auch als Monographie herausgegebenen Übersichtsartikel zu dem Theorem seines Lehrers, der dies in einem Vorwort folgendermaßen würdigte: „Das vorliegende Werk meines früheren Schülers und mehrjährigen getreuen Mitarbeiters, Herrn Dr. Pollitzer, enthält eine eingehende Darstellung des von mir aufgestellten Wärmetheorems und zahlreiche Beispiele, in denen mit Hilfe desselben chemische Gleichgewichte berechnet worden sind.“[10]

Zum Zeitpunkt des Erscheinens hatte Pollitzer die universitäre Forschung bereits verlassen und war am 1. Januar 1911 nach München gezogen, um fortan bei „Lindes Eismaschinen“ in dem Vorort Höllriegelskreuth bei Pullach zu arbeiten. Die Firma verfügte seit 1897 über eine kleine Forschungsabteilung, woraus sich die Abteilung Chemie, Verfahrenstechnik und Patentwesen entwickelte, deren Leitung Pollitzer 1914 übernahm.[11] Seine zentrale Aufgabe

© 2021 Wiley-VCH GmbH

bestand in der Konzeption von Apparaten und Methoden im Zusammenhang mit dem Luftverflüssigungsverfahren. Dabei ging es unter anderem darum, Gasgemische zur Vermeidung von Verunreinigungen voneinander zu trennen. Hier wurde Pollitzer auch mit dem Problem der häufigen Explosionen konfrontiert, die sich bei der technischen Gewinnung von Sauerstoff und Stickstoff bei der Luftverflüssigung ereigneten. Durch eine Reihe von Versuchen konnte er deren Ursachen lokalisieren.[12] Als Österreicher wurde er auf eigenen Wunsch im Ersten Weltkrieg eingezogen, wobei er nicht an Kampfhandlungen beteiligt war, sondern als Chemiker in einer Sprengstofffabrik in der Nähe von Wien arbeitete.[13] Pollitzer kehrte anschließend zu Linde zurück. Am 18. Februar 1921 wurde er auf Vorschlag des ao. Professors für physikalische Chemie Kasimir Fajans Mitglied der DPG.[14] Seit 1922 war er bayerischer Staatsbürger.[15] 1925 erwarb er ein Grundstück in Grosshesselohe nahe seiner Firma, auf dem er sich ein Haus bauen ließ. Pollitzer heiratete am 1. Juni 1927 die 1890 in Memmingen geborene Katharina Megele die gleichfalls katholisch war und einen 1911 geborenen Sohn in die Ehe mitbrachte, den Pollitzer adoptierte.[16] 1928 erteilte ihm die Fa. Linde Prokura.[17]

Ohne einen „Arierparagraphen" unterlagen die Beschäftigungsverhältnisse „jüdischer" Angestellter in der Privatwirtschaft des NS-Staates im Unterschied zu staatlichen Institutionen wie den Universitäten bis 1938 keinen formalen Einschränkungen. Die Pollitzers fühlten sich zwar zunehmend sozial ausgegrenzt, aber es gab für sie zunächst keinen Anlass, eine Emigration in Erwägung zu ziehen. Noch im August 1938 meldete Pollitzer ein Patent für ein Verfahren an, bei dem das bei der Luftverflüssigung störende Ozon weitgehend beseitigt werden konnte.[18] Aber am Tag nach dem Pogrom vom 9. November 1938 wurde er in seinem Haus wie 30 000 andere als „jüdisch" klassifizierte Männer in Deutschland von der Gestapo verhaftet und in ein Konzentrationslager verbracht. Er kam ins nahegelegene Dachau. Nach seiner Freilassung am 26. November verlegte man ihn zunächst noch in das Polizeigefängnis in der Münchener Ettstraße.[19] Neben seinem Arbeitgeber Karl von Linde setzte sich auch Walther Meißner von der TH München für seine Freilassung ein[20], die im Lauf des Dezembers unter der Bedingung erfolgte, Deutschland „auf dem schnellsten Wege zu verlassen".[21] Unter diesem Druck musste Pollitzer alle seine beruflichen und finanziellen Bindungen in Deutschland so rasch wie möglich auflösen. Es ist unbekannt, ob er unter diesen Umständen jenes Rundschreiben von Debye vom 10. Dezember, mit der Aufforderung aus der DPG auszutreten, beantwortet hat, aber seine Mitgliedschaft endete in jenem Jahr.[22] Sein Arbeitsvertrag wurde zum 31. Dezember 1938 aufgelöst und eine Abfindungssumme vereinbart.[23] Im Februar verkaufte er sein Haus samt Grundstück und Mobiliar an die Firma Linde und kündigte kurz darauf auch seine Lebensversicherung.[24] Von all den Erlösen sowie einem beträchtlichen Geldvermögen, das zu einem Teil in Wertpapieren angelegt war, wurden Reichsfluchtsteuer, Exportförderungsabgabe und „Judenvermögensabgabe" in Abzug gebracht, aber auch der verbliebene Betrag wurde überwiegend von der Gestapo beschlagnahmt, und der Erlös für das Haus ging auf ein Sperrkonto.[25]

Nach all diesen Abwicklungen und der Vermittlung einer Anstellung bei „Air Liquide" in Paris durch Linde konnte Pollitzer schließlich gemeinsam mit seiner Frau am 13. April 1939 nach Frankreich emigrieren, wo er auch noch einmal mit Franz Simon zusammentraf.[26] Pollitzer blieb Linde offenbar weiter verbunden, denn er meldete in Paris für seine alte Firma weitere Patente an, ein deutsches für ein Verfahren zum Verdampfen von flüssigem Sauerstoff sowie eines in den USA für die Verflüssigung und Zerlegung von Luft.[27] Aber nach kaum einem halben Jahr wurde er wegen des Kriegsausbruchs als feindlicher Ausländer im Oktober 1939 interniert. Dabei beschlagnahmte der französische Staat das verbliebene Vermögen der Emigranten aus Deutschland, was Pollitzers Frau im darauffolgenden Winter fast mittellos machte. Unabhängig von ihrem Mann wurde sie 1940 auch für mehrere Monate interniert.[28]

Mit der militärischen Niederlage Frankreichs gerieten die Pollitzers wieder in den Machtbereich des NS-Staates. Ein von den Besatzern als Generalkommissar für jüdisches Vermögen eingesetzter deutscher Bankier beraubte die Pollitzers dann noch ihrer letzten verbliebenen Wertsachen.[29] Nach der Freilassung aus der Internierung zogen sie 1941 oder 1942 in die freie Zone nach Arthès, wo ihnen ein Zimmer zugewiesen wurde. Im Rahmen einer großangelegten Razzia, die ausländischen und staatenlosen Juden galt, wurde Franz Pollitzer dort am 26. August 1942 verhaftet und zunächst in das Sammellager in Saint-Sulpice in der Nähe von Toulouse gebracht.[30] Von dort meldete er sich noch bei seiner Frau und äußerte Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen[31], die sich jedoch nicht erfüllte, denn er wurde am 9. September 1942 nach Auschwitz deportiert, wo er zwei Tage später ankam und von wo er nie wieder zurückkehrte.[32] Seine Frau hatte noch versucht, ihn mit einer Eingabe beim deutschen Militärbefehlshaber für Südfrankreich zu retten. Sie reklamierte den Ausnahmestatus einer „privilegierten Mischehe", mit dem ihr Mann von der Deportation doch eigentlich ausgenommen sei. Sie musste sich aber belehren lassen, dass diese Regel außerhalb Deutschlands keine Gültigkeit besaß. Ansonsten erhielt sie die Empfehlung, sich zum „deutschen Volkstum" zu bekennen, ins Reich zurückzukehren und sich von ihrem Mann scheiden zu lassen.[33] Das lehnte sie ab. Ihre Remigration erfolgte erst 1946. Viele Jahre bemühte sie sich um „Wiedergutmachung", wobei ihr die erlittenen gesundheitlichen Schäden nicht angerechnet wurden, weil sie zwar mitbetroffen, aber „nicht selbst Angriffsziel der Verfolgungsmaßnahmen geworden" sei.[34] Katharina Pollitzer starb im Februar 1981 in München.

Im Gedenken

Mit Kurzbiographien soll Mitgliedern der DPG gedacht werden, die der Mordmaschinerie des NS-Staates zum Opfer gefallen sind. Zu den Hintergründen siehe den Artikel von Stefan L. Wolff, Physik Journal, November 2020, S. 29. Die Online-Fassung des vorliegenden Beitrags enthält ausführliche Quellenangaben. Alle Beiträge der Serie finden sich auf www.pro-physik.de/dossiers/im-gedenken.

© 2021 Wiley-VCH GmbH

Quellenangaben

1) *K. McRae*, Nuclear Dawn, Oxford University Press, Oxford 2014, S. 231 – 232
2) Todesurkunde Adam Pollitzer vom 11.6.1899, aus ancestry.com (Landesarchiv Berlin); Heirat: genteam.at; Gewerbe: Ferdinand von Fiala, Wiener- Handels und Gewerbeschematismus, 1868, S. 197: Adam Pollitzer „Kurzwaarenhändler"; Adolph Lehmann's allgemeiner Wohnungs-Anzeiger: nebst Handels- u. Gewerbe-Adressbuch für d. k.k. Reichshaupt- u. Residenzstadt Wien u. Umgebung 1870, 1871 und 1872
3) Kinder: Rudolf (1870 – 1903), Paul (1871 – ?), Gertrud (1876 – 1924), Ernst Joseph (1878 – 1913), Franz (1885 – 1942), Daten aus ancestry.com und genteam.at; Umzug nach Berlin: Erster Eintrag im Berliner Adressbuch von 1892, Berliner Adressbücher, Digitale Landesbibliothek Berlin.
4) Lebenslauf, Humboldt Universität, Universitätsarchiv (HU/UA) Phil Fak01. Prom., Nr. 468, Bl. 107; Konversion: „Geburts- und Taufschein", 13.3.1905, Entschädigungsakte Katharina und Dr. Franz Pollitzer Az: 40836, Landesentschädigungsamt, Bayerisches Landesamt für Finanzen Dienststelle München
5) Dissertation: Über das Gleichgewicht der Reaktion $H_2S + 2J = 2HJ + S$ und die Dissoziation des Schwefelwasserstoffs, Zeitschrift für anorganische Chemie **64**, 121 (1909)
6) Gutachten HU/UA Phil Fak01. Prom., Nr. 468, Bl. 109
7) Prüfung und Druck, ebd., Bl. 110 u. 112
8) Parallel zu Fritz Koref, erwähnt in: *S. L. Wolff*, Entrechtet, verfolgt, vertrieben und ermordet, Physik Journal, November 2020, S. 33 u. Tabelle S. 41 sowie *Idem*, Richard Jacoby, ebd., Januar 2021, S. 41; außerdem arbeitete zu der Zeit auch Frederick Lindemann bei Nernst, Promotion 1911
9) *F. Pollitzer*, Bestimmung spezifischer Wärmen bei tiefen Temperaturen und ihre Verwertung zur Berechnung elektromotorischer Kräfte, Zeitschrift für Elektrochemie **17**, 5 (1911). Eingereicht im September 1910. Dasselbe Thema II: ebd., **19**, 513 (1913). Eingereicht im April 1913. Laut Pollitzer sei sie schon vor 2 Jahren abgeschlossen worden. Die Veröffentlichung habe sich durch äußere Umstände verzögert.
10) *F. Pollitzer*, Die Berechnung chemischer Affinitäten nach dem Nernstschen Wärmetheorem, 1912, S. 1
11) *Hans-Liudger Dienel*, Die Linde AG. Geschichte eines Technologiekonzerns 1879 – 2004, C.H. Beck, München 2004, S. 120
12) *F. Pollitzer,* Über Explosionen an Apparaten zur Verflüssigung und Zerlegung von Luft, Zeitschrift für Angewandte Chemie **36**, 262 (1923). Diese 1923 erschienene Arbeit bezieht sich auf Untersuchungen, die Pollitzer bereits seit 1911 beschäftigten.
13) *S. Meinl*, Franz und Katharina Pollitzer, in: Pullacher Lebenswege 2018, S. 136 – 141, hier: S. 136
14) Verhandlungen der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, 3. Reihe **2**, 9 (1921)
15) Meinl, S. 136
16) Grundstück: Die Witwe konnte den Grundstückskauf vom Januar und November 1925 dokumentieren: Rechtsanwalt Schumacher an Entschädigungsamt, 30.6.1968, Entschädigungsakte Katharina und Dr. Franz Pollitzer Az: 40836 und 44943; Heirat: „Bescheinigung der Eheschließung", ebd. Az: 40836; Sohn: siehe Meinl, S. 136
17) Vertrag mit Prokura: Nachtrag zum Anstellungsvertrag vom 21.4.1928, Entschädigungsakte Az: 40836; Mitteilung in: Chemische Industrie **51**, 698 (1928)
18) Reichspatentamt, Patentschrift Nr. 693357, Verfahren zur Beseitigung des Ozons, patentiert vom 18. August 1938 ab.
19) Bescheinigung von der International Refugee Organization über Inhaftierung in Dachau bis 26.11.1938, „transferred to unknown destination", 8.12.1949, Entschädigungsakte Az: 40836 und 44943; „bis kurz vor Weihnachten in der Ettstrasse", Protokoll, Eingang 18.9.1947, Entschädigungsakte Pollitzer, Katharina Az: 44943
20) Karl von Linde äußerte am 7.12.1938 die Hoffnung, dass Pollitzer am folgenden Tag freikommen könnte, Dienel, S. 163. Mitwirkung von Meißner sei von Pollitzer selbst bestätigt worden, Nuclear Dawn, S. 204 – 205. Auch Simon soll sich für Pollitzers Freilassung eingesetzt haben: ebd., S. 232
21) Protokoll, Eingang 18.9.1947, Entschädigungsakte Pollitzer, Katharina Az: 44943

Familie Zink-Maibohm

22) Rundschreiben Debye: *S. L. Wolff*, Physik Journal, November 2020, S. 32
23) „Auflösung des Arbeitsvertrages im gegenseitigen Einvernehmen", 20.1.1939, Entschädigungsakte, Az: 40836 und 44943
24) Hausverkauf am 13.2.1939, Rekapitulation der Ereignisse durch die Fa. Linde in einem Schreiben an das Bayerische Landesentschädigungsamt vom 10.9.1968, ebd.; Einschreiben an die Allianz- und Stuttgarter Lebensversicherungsbank, 22.2.1939, ebd.
25) Schreiben des Anwalts Schumacher an das bayerische Staatsministerium des Innern, 21.1.1949, ebd. Insoweit ist die Aussage, Pollitzer hätte es nicht an Kapital für die Auswanderung gemangelt, nur bedingt korrekt: Dienel, S. 163. Allerdings bat Pollitzer seine Firma auch um eine Zahlung auf das Konto seiner Frau, Dienel, S. 411.
26) Nuclear Dawn, S. 205
27) United States Patent Office 2,2227,795, Process for Liquefaction and decomposition of air, application July 29, 1939, Franz Pollitzer, Paris assignor to Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.G., Munich; Reichspatentamt, Patentschrift Nr. 698912, Verfahren zum Verdampfen von flüssigem Sauerstoff, patentiert vom 18. August 1939 ab.
28) Aussage von Katharina Pollitzer im Zusammenhang mit ihrem Antrag auf Anerkennung eines verfolgungsbedingten Gesundheitsschadens, um 1960, Entschädigungsakte Pollitzer, Katharina Az: 44943
29) Internierung, Wertsachen: Aussage im Formular „Schaden an Vermögen", Einzug von Schmuck u.s.w., verantwortlich war der als Kommissar eingesetzte deutsche Bankier Ferdinand Niedermeyer, Entschädigungsakte, Az: 40836 und 44943
30) Schreiben von „Finanzassessor" an Finanzmittelstelle, 13.3.1958; unterschiedliche Aussagen, ob die Verhaftung in der „freien Zone" durch die französische Polizei oder der Gestapo handelte, ebd.
31) Briefe abgedruckt in Meinl, S. 140
32) *Serge Klarsfeld*, Memorial to the Jews Deported from France 1942 – 1944, 1983, S. 259 – 260 und 265; Yad Vashem, Zentrale Datenbank der Namen der Holocaustopfer
33) Aussage von Frau Pollitzer, zitiert auf S. 13 einer Urteilsbegründung vom 12.7.1961, Entschädigungsakte Pollitzer, Katharina Az: 44943
34) Urteilsbegründung vom 12.7.1961, S. 16, ebd.

© 2020 Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA, Weinheim